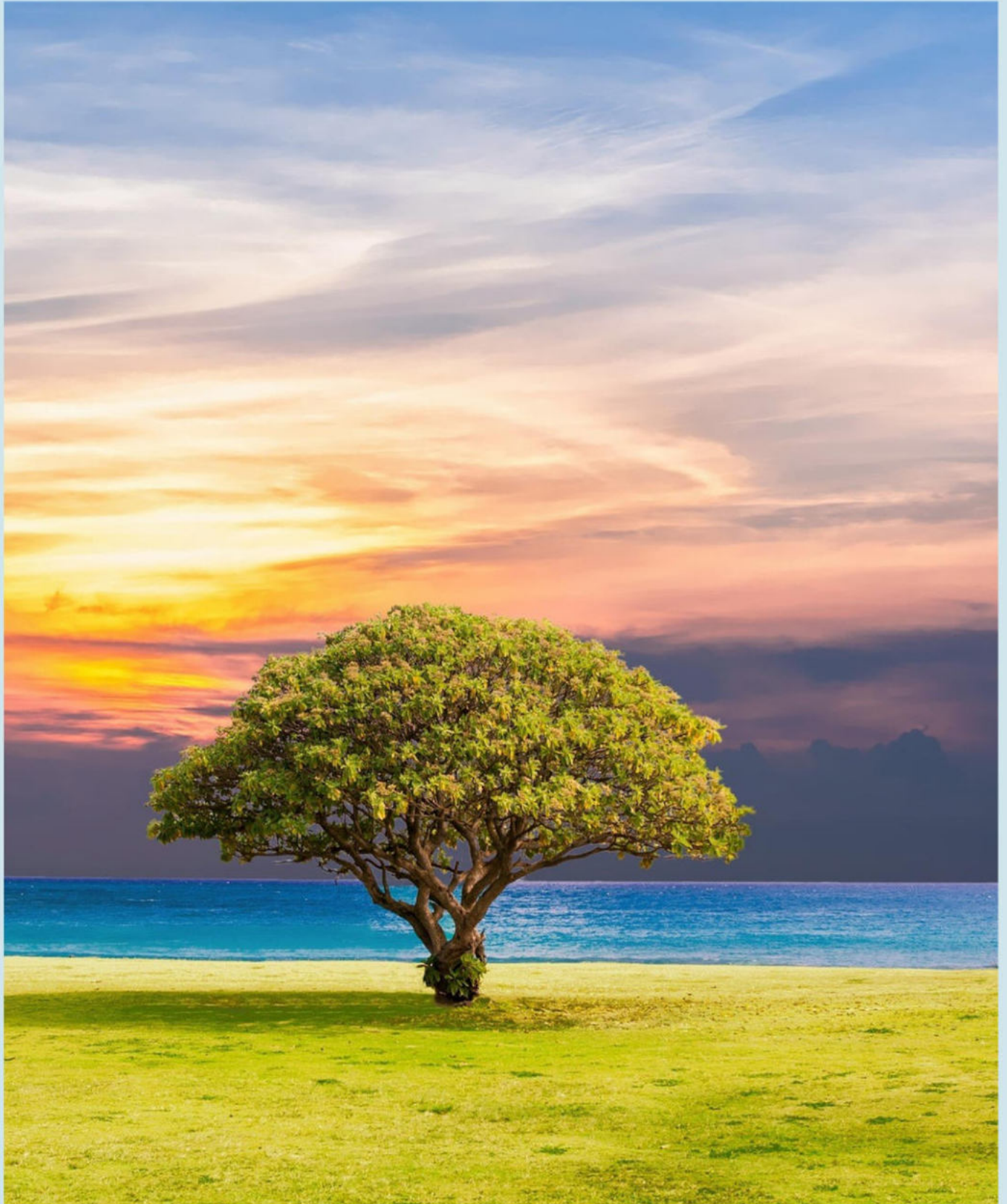


FEG MÜNSTER

GEMEINDEBRIEF JUNI / JULI 21



Liebe deinen Nächsten...

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter war schon als Kind eine meiner liebsten Bibelgeschichten. Es hat mich fasziniert, dass ein Mensch sich um einen anderen, ihm völlig fremden Menschen kümmert und sogar seine weitere Pflege finanziert.

Die Frage, wer der Nächste ist möchte Jesus mit diesem Gleichnis beantworten. Allerdings wird hier nicht derjenige als der Nächste identifiziert, dem geholfen wird, sondern der Helfer. Liebe deinen Nächsten, so steht es als Gebot Gottes in der Bibel. Mir stellen sich einige Fragen: Wer ist mein Nächster? Oder im Zusammenhang mit dem Gleichnis: Wem kann ich zum Nächsten werden? Ist es der Nachbar, den ich sowieso mag und bei dem es mir gar nicht schwer fällt, ihn zu lieben? Ist es der Fahrradfahrer, über dessen rücksichtslose Fahrweise ich mich gerade einmal wieder aufrege? Was ist mit dem netten Verkäufer von der Bäckertheke nebenan? Der barmherzige Samariter zeigt mir, dass ich jedem zum Nächsten werden und jeder der Nächste sein kann, den ich lieben soll. Bin ich bereit, mich darauf einzulassen, die Menschen, die mir begegnen als geliebte Geschöpfe Gottes zu sehen? Kann ich ihnen

auch dann Nächster oder Nächste sein, wenn sie mir nicht sympathisch sind oder ihr Verhalten mir nicht angemessen erscheint? Wenn mir jemand in irgendeiner Weise unangenehm auffällt, versuche ich, mir klarzumachen, dass Jesus auch für diese Person gestorben ist. Auch für sie gilt die Erlösungstat Jesu am Kreuz. Ich möchte die Nächste sein für die, die mir im Leben begegnen. Ich möchte lernen sie zu lieben, weil ich weiß, dass Jesus sie liebt! Das heißt vielleicht auch mal, unangenehme Situationen zu ertragen, anstrengende Gespräche zu führen und mich vielleicht einmal nicht aufzuregen, auch wenn ich Grund dazu hätte. Wie der barmherzige Samariter möchte ich auch bereit sein, nach Möglichkeit mehr zu tun als akut erforderlich ist, um mich jemandem als Nächste zu erweisen.

Aber das Gebot der Nächstenliebe geht noch weiter. In Matthäus 22,39 zitiert Jesus das Gebot so: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Oft fällt es uns schwer, uns selbst zu lieben. Mit Selbstliebe ist aber nicht eine egoistische Selbstverliebtheit gemeint. Es geht vielmehr um Akzeptanz und Selbstannahme aus dem Wissen heraus, dass ich von Jesus geliebt bin. Ich muss mir bewusst sein, oder es mir neu bewusst machen, dass Jesus mich liebt. Erst wenn ich das tatsächlich glauben und annehmen kann, bin ich in der Lage, diese Liebe an meine Nächsten weiterzugeben.

Marion Niestegge

Der Jesus Freak des Barocks

Gespannt saß ein Teil der Zuhörer live in der Gemeinde, der andere am Laptop zuhause. Dr. Holger Bauer wollte uns das Leben von Ludwig Graf von Zinzendorf nahebringen. Nach der Begrüßung sangen Marten und Susanne: „Herz und Herz vereint zusammen“. Ein schöner Einstieg.

Ludwig von Zinzendorf wurde am 26.05.1700 geboren. Aufgewachsen ist er größtenteils bei seiner Großmutter, die ihn früh mit dem Glauben in Kontakt brachte. Sie übte einen großen Einfluss auf ihn aus.

Zinzendorf besuchte das Pädagogium in Halle und studierte danach Jura in Wittenberg. Er lebte sehr Christus zentriert, nachdem ein Gemälde der Kreuzigung Jesu mit der Frage: „Dies habe ich für dich getan, was tust du für mich?“ von Domenico Feti ihn sehr berührt hatte. Schon während seiner Schul- und Studienzeit gründete er geistliche Gesprächskreise. Später leistete er den wegen ihres Glaubens aus Mähren geflüchteten Menschen Hilfe. Dies führte schließlich zum Aufbau des Dorfes Herrnhut. Hier sammelten sich Menschen verschiedener evangelischer Glaubensrichtungen. Dies führte natürlich auch zu Spannungen. Ludwig von Zinzendorf war es jedoch wichtig, nicht die Unterschiede, sondern ihre Gemeinsamkeiten in Jesus zu betonen. Aber auch wenn Zinzendorf eine Satzung mit geistlichen und lebenspraktischen Regeln einführte, bestanden die Spannungen weiter. Am 13. August 1727 kam es zu einer denkwürdigen Abendmahlsfeier, bei der der Heilige Geist wirkte und die Bewohnerinnen

und Bewohner Herrnhuts in Liebe miteinander verband. Es entstand eine neue Dienstgemeinschaft. Dieser Abend gilt als Geburtsstunde der Herrnhuter Brüdergemeine.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit Ludwigs von Zinzendorf war die Mission. Er selbst reiste, predigte und führte Auseinandersetzungen mit anderen Theologen in Deutschland und Europa. Die Mitglieder der Brüdergemeine missionierten auch in anderen Teilen der Welt, z.B. in der Karibik. Sie wollten den Menschen dienen.

Zinzendorf und seine Frau Erdmuthe Dorothea durchlebten auch finanzielle, geistliche und persönliche Krisen. Er konnte nicht mit Geld umgehen, verlor einige seiner Kinder früh und benutzte in manchen Predigten sehr drastische Bilder, wie z.B. das vom Christen als Wurm in der Seitenwunde Jesu. Diese Bilder führten teilweise zu scharfer Kritik.

Nach dem Tod seiner Frau heiratete Zinzendorf ein zweites Mal und starb schließlich am 9. Mai 1760 in Herrnhut. Er war ein Mann, dessen Lebensziel war, Jesus nachzufolgen dessen Lebensziel es war, Jesus nachzufolgen und dessen Werk in vielen Gemeinden und Gemeinschaften und nicht zuletzt in den täglichen Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine fortbesteht.

Marion Niestegge



In seinen PERSPEKTIVEN greift Ansgar Hörsting, Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, einen Aspekt aus dem Leben oder ein Thema aus der öffentlichen Diskussion auf.

Wir werden irgendwann in der Post-Corona-Zeit landen: wie auch immer – wann auch immer. Wenn ich mir diese Zeit vorstelle, dann wechseln vor meinem inneren Auge in rasender Geschwindigkeit verschiedene Bilder und Eindrücke.

REALISTISCHE ERWARTUNGEN EINÜBEN

Das Erste, was ich sehe, ist eine Welt voller Lebensfreude und Lebensdurst. Ich sehe Umarmungen, Grillabende und Konzerte. Manches still, anderes geradezu gierig. Man will das Leben spüren. Und ich sehe Gottesdienste voller Gesang und Begegnung, voller Begeisterung und wuseligen Foyers. Je pandemüder ich bin, desto mehr sehne ich mich danach.

Danach sehe ich Menschen, die den Kaffee im Foyer nicht mehr genießen können, weil ihnen der Geschmackssinn abhandengekommen ist. Ich sehe andere, die einen Angehörigen verloren haben. Ihre Freude ist gehemmt. Und obwohl ich am liebsten wegsehen will, sehe ich eine Welt voller neuer Krisen. Ich habe gelernt, dass eine realistische Erwartungshaltung hilft, bei neuen Herausforderungen nicht sofort frustriert aufzugeben, sondern dranzubleiben. Deswegen ist das eine wichtige Perspektive, wie mir scheint. Ich will sie nicht ausblenden.

RELEVANTE ANTWORTEN GEBEN

Aus einer wiederum anderen Perspektive sehe ich eine Welt, für die wir einen Auftrag haben. Es gibt den Auftrag Gottes an seine Menschen, die Erde zu pflegen, zu schützen und zu gestalten. Das nächste Virus kommt bestimmt, auch weil Lebensräume zerstört und Tiere zum Teil in unwürdigen Verhältnissen gehalten werden. Weil der Mensch Raubbau betreibt. Wir brauchen intelligente Lösungen für komplexe Fragen. Ich bilde mir nicht ein, sie zu haben, ich weiß nur: Es braucht helle Köpfe, Innovation und Bescheidenheit.

Und es gibt den Auftrag Jesu an seine Jünger, so wie er in der Welt zu sein, das Evangelium zu sagen, Menschen zu Nachfolgern Jesu zu machen und in die Beziehung zu Gott zu rufen. Das gilt hier und das gilt für alle Ewigkeit. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass bei allem Schutz für das Leben immer noch gestorben wird. Und das ist sicher: Menschen brauchen eine Antwort für mehr als dieses Leben. Einige fragen danach, andere nicht, aber relevant ist es für alle.

INTERESSE AN JESU BARMHERZIGKEIT

Schließlich der Blick Jesu. Wie sieht Jesus diese Welt und die Welt, wie sie sein wird? Ich frage mich: Worüber freut sich Jesus? Worüber ärgert er sich? Was macht ihn traurig? Ich lese die Evangelien und lerne von ihm, hinzusehen. Und ich bete, dass der Heilige Geist mein Herz und meinen Blick verändert. Menschen haben Interesse an Jesus, aber die Kirche lehnen sie ab. Wie Kirchen oder deren Vertreter die Welt sehen, interessiert kaum jeman-

den.

Aber wie Jesus die Welt sieht, das ist von Interesse. Er freut sich über einen Menschen, der umkehrt und zu Gott findet. Er ärgert sich über seine Jünger, die die Eltern und deren Kinder davon abhalten, zu ihm zu kommen. Er ist traurig über die Witwe, die nun auch noch ihren einzigen Sohn verlor. Er sieht diese Welt mit dem Blick der Barmherzigkeit. Und kritisiert wenig so intensiv wie Hartherzigkeit. Und ich bete, dass er mich durch seinen Heiligen Geist genauso formt. Es ist nötig. Ich spüre es. Und so sehe ich lebendige Gemeinden, die mit den Augen Jesu sehen und tun, was er ihnen aufträgt. Schwach sind sie – in der Kraft des Heiligen Geistes.

MIT GOTTES AUGEN HINSCHAUEN

Mitte Februar fand das „FeG-Podium“ mit über 400 Teilnehmenden statt. Burchard Leppert war dabei, ein Pastor im Ruhestand, Begleiter unzähliger Menschen und

Seelsorger auf Bundesjugendtreffen. Er musste im Corona-Jahr 2020 wegen eines folgeschweren Unfalls viel Zeit in Krankenhäusern und Rehas verbringen. Es war auch eine Zeit voller Begegnung. Er meinte: „Jetzt ist die Zeit, in der die Menschen, die schon lange nichts mehr mit Glauben, mit Gott, mit Frieden oder Vertrauen zu tun hatten, mit Gottes Liebe erreicht werden können.“ Das war für mich ein echter Durchblick. So schaut Gott in diese Welt. Hungrige und verletzte Menschen sind auf dem Herzen Gottes und er legt sie auf unser Herz. Schauen wir hin.

Ansgar Hörsting / Präses Bund FeG / praeses.feg.de

Dieser Artikel ist erschienen in der FeG-Zeitschrift CHRISTSEIN HEUTE 04/2021 >>





Hoffnungsfest 2021 – als Gemeinde auf Jesus zeigen!

Was gibt Dir in Deinem Leben Hoffnung? Woran kannst Du Dich festhalten? Im letzten Jahr sind bei vielen Menschen so viel Halt und Hoffnung weggebrochen: beruflicher Erfolg, Gesundheit, große Reisen. Bestimmt kennst Du auch Menschen, die ihre Hoffnung und ihren Halt verloren haben.

Hast Du schon von unserem Hoffnungsfest gehört, das wir im November (10.-14.11.) feiern wollen? An fünf Abenden werden wir Menschen dazu einladen, Jesus zu begegnen. Das werden ansprechende, kreative, freundliche und tiefgehende Abende werden, in denen wir auf Jesus als den Grund aller Hoffnung hinweisen wollen! Bastian Decker aus Berlin wird uns dabei unterstützen, dieses Fest zu feiern. Bastians Herz schlägt besonders dafür, Menschen in einfachen, verständlichen Worten die Botschaft von Jesus weiterzusagen. Ihr werdet Bastian im August (29.8.) kennenlernen, wenn er nach Münster kommt, um hier zu predigen.

Bitte helft uns dabei, dieses Fest als Gemeinde mit unseren Freunden, Familien, Arbeitskollegen und Menschen aus dem Stadtteil zu feiern!

Wir haben so viele unterschiedlich begabte Menschen in der Gemeinde: Menschen, die gerne Besucher ansprechen, andere, die im Hintergrund Kaffee kochen und Snacks vorbereiten, Einladungen weitergeben und verteilen, Musiker, Theaterspieler, Menschen mit Auge für Ordnung und Deko, Menschen, die helfen, Stühle zu stellen, Menschen, die beten, die seelsorgerliche Gespräche anbieten können und und und...

Bestimmt war hier schon etwas dabei, was Du gut kannst. Wir bitten Dich, bei diesem Fest mitzumachen! Wir können so eine Aufgabe nur dann angehen, wenn wir viele sind. Um drei Dinge bitten wir Euch:

- 1. Bitte spricht das Vorbereitungsteam an, wenn Ihr in der Vorbereitung mitmachen könnt und wollt. Ob Ihr ein oder zwei Stunden mit praktischer Hilfe dabei seid, einen größeren Job übernehmt – das hilft uns alles sehr!**
- 2. Ladet im Herbst Menschen zum Hoffnungsfest ein! Wir träumen davon, dass viele Gäste kommen. Für sie feiern wir dieses Fest!**
- 3. Bitte betet ab jetzt für das Gelingen des Festes. Dafür, dass viele von uns mithelfen, dass wir Menschen mit der besten Botschaft erreichen!**

Vielen Dank für Eure Unterstützung!
Sprecht das Vorbereitungsteam bei Fragen, Idee und Lust zur Mitarbeit gerne an:

Luise und Sebastian Lüling, Jodie Beckmann und Thomas Heinicke.

P.S. Wir hoffen, dass wir im November das Hoffnungsfest vor Ort in der Gemeinde feiern können. Mit echter Begegnung. In Abhängigkeit vom Infektionsgeschehen werden wir die Veranstaltungen vielleicht zusätzlich als Livestream anbieten.

Soforthilfe für Indien

„Unser Gemeindebund geht durch eine der schwersten Zeiten unserer Geschichte. Gemeindeleiter, Pastoren und Mitglieder unserer Gemeinden wurden für immer aus unserer Mitte weggerissen.“ So der Hilferuf von Steven David an die Schwesterkirchen des Internationalen Bund Freier evangelischer Gemeinden (IFFEC). Steven David war bis vor wenige Wochen Teil des IFFEC-Vorstandes und ruft zur Solidarität mit den indischen Geschwistern und zum Gebet für die trauernden Familien und Gemeinden auf.

Die Hindustani Covenant Church (HCC) mit Sitz in Pune/Indien ist sehr stark von Erkrankungen und Todesfällen in den eigenen Reihen betroffen. Acht Pastoren sind in den letzten Wochen an den Folgen einer Corona-Infektion gestorben. Sie hinterlassen große Lücken in ihren Gemeinden und Familien. Unsere indische Schwesterkirche ist mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort präsent und unterhält in ihren Einsatzgebieten Nothilfeprogramme für Familien und ganze Dörfer.

Tief berührt von den dramatischen Zuständen in Indien mit einer unvorstellbaren Zahl von fast 390.000 Corona-

Neuinfektionen am Tag, leisten der Bund FeG und die Allianz-Mission (AM) Soforthilfe in Höhe von 20.000 Euro an den indischen Partnerbund HCC. Die Mittel stammen aus dem „Corona-Fonds“ der AM und von der FeG Katastrophenhilfe des Bundes FeG. In der nächsten Woche wird auf Ebene des Internationalen Bundes Freier evangelischer Gemeinden (IFFEC) über weitere Maßnahmen gesprochen.

Wer als Einzelperson oder als Gemeinde dieses oder ähnliche Projekte unterstützen will, kann das über den Bund Freier evangelischer Gemeinden oder die Allianz-Mission tun.

Bitte beten Sie für unsere indischen Geschwister!

Ansgar Hörsting und Thomas Schech

FeG Katastrophenhilfe | spenden.feg.de
Spar- und Kreditbank Witten
IBAN: DE07 4526 0475 0001 0006 00
BIC: GENODEM1BFG

Allianz-Mission | Corona-Fonds | allianz-mission.de/spenden
Spar- und Kreditbank Witten
IBAN: DE86 4526 0475 0009 1109 00
BIC: GENODEM1BFG
Vermerk: „Corona-Fonds“



Hallo, ich bin Christian Wiese, 22 Jahre alt, ledig und studiere zurzeit Bauingenieurwesen im 6. Semester an der FH Münster. Ich wohne hier in Münster in einem Studentenwohnheim.

Wie bin ich zum Glauben an Jesus Christus gekommen:

Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und hatte daher schon früh von Jesus gehört und seine Geschichten vorgelesen bekommen. Bekehrt habe ich mich ca. mit 10 Jahren. Das war ungefähr in der 4. Klasse. Zu der Zeit bin ich immer mit Freunden aus der Schule zum CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) gegangen. Dort waren immer viele Angebote und auch ein Abendimpuls mit Lobpreisteil. An einem Abend konnte man im Anschluss sein Leben Jesus geben und das habe ich da gemacht. Seitdem bin ich im Glauben und in geistlichen Kämpfen immer mehr gewachsen.

Ich bin Gemeindemitglied geworden, weil ich offiziell und verbindlich zur Gemeinde dazugehören möchte, mithelfen möchte und ein Teil sein möchte.

Mir ist an Gemeinde wichtig, dass wir zusammen ein Leib Christi bilden. Dazu gehört für mich, dass man sich gegenseitig ermutigt und Zeuge ist, zusammenarbeitet, zusammen Visionen und Projekte umsetzt und sich gegenseitig, soweit es möglich ist, trägt.

In meiner Freizeit mache ich gerne verschiedene Sportarten wie Kraftsport, Volleyball und Tennis. Außerdem lese ich häufig und unternehme gerne was mit Freunden.

Mein Lieblingsvers aus der Bibel ist Psalm 23 Vers 5 „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“.

Dieser Vers hat mich schon oft kraftvoll und guten Mutes gestimmt, weil Jesus mir im Angesicht meiner persönlichen Feinde und Sorgen den Tisch mit seinen Früchten gedeckt hat und mir Hoffnung, Kraft und Freude geschenkt hat.

Was ich unbedingt noch sagen möchte ist, dass ich sehr dankbar und froh bin, wie herzlich ich aufgenommen worden bin und das ich mich erst richtig in Münster angekommen gefühlt habe, seitdem ich diese Gemeinde gefunden habe.

GEBETSANLIEGEN

DANKE FÜR:

- „Hoffnungsfest“ im November
- Die steigenden Impfbzahlen und damit verbundenen zurückgewonnenen Freiheiten
- Für die Täuflinge des letzten Taufgottesdienstes

BITTE BETET FÜR:

- Freunde, Bekannte und Nachbarn: Dass sie sich zu „Hoffnungsfest“ einladen lassen und kommen
- Für diejenigen in Münster, die auf der Suche sind, dass sie zum Glauben an Jesus kommen
- Dass wir in Gievenbeck/Münster stärker als „Lampe auf dem Ständer“ (Mt. 5) wahrgenommen werden.

HOCHZEIT

Am 17. Juli 2021
heiraten

Hanna & Pascal.

Wir freuen uns mit Euch
und wünschen Euch
Gottes reichen Segen
für Eure Ehe.

KINDERGOTTES- DIENST

Bitte beachtet, dass
in den Sommerferi-
en kein KiGo ange-
boten wird.

SOMMERFEST DER FEG MÜNSTER

Tragt Euch doch schon mal
Samstag, den 04. September
in euren Terminkalender ein.
Hier feiern wir als FeG Münster
gemeinsam mit unseren Nachbarn ein
großes Sommerfest.

Weitere Infos folgen!

BUJU TOUR

Bundesjugendtreffen der FeG's
in Deiner Nähe

Sechsmal Gott feiern
Sechs Orte
Sechs Termine
Du Wir Gemeinsam

RegionWest
Solingen • 28. AUG 2021

Weitere Infos: Siehe BUJU-App oder
unter <https://buju.org/region/west/>

REGELMÄßIGE VERANSTALTUNGEN

Sonntag

09:55 Gebetszeit in der Gemeinde
 10:15 Gottesdienst - Frank Kohlmeyer
 Tel. 0251/97441425
 KiGo (parallel): Susanne Heinicke
 Tel.: 02533/5 26 98 80

Montag

18:00 Teen-Treff - Lea, Franka und Harry
 Tel.: 0178 5627152 (Lea Lauterbach)

Dienstag

19:00 Gebetstreffen per Zoom
 Tel.: 0251/7039943 (Jodie Beckmann)

Mittwoch

19:30 Bibelgespräch hybrid
 20:00 Hauskreis am Zoo/Mischke
 Tel.: 0251/7 63 67 35

Donnerstag

10:00 Mini-Club für Kleinkinder u. ihre Eltern
 Christine Klassen: 0251-20807036
 15:00 Seniorenkreis (3. Donnerstag)
 Frank Kohlmeyer Tel.: 0251/97441425
 19:30 Frauenhauskreis (14-tägl.)
 Hannelore Leuschke: 02534/ 3880774
 20:00 Hauskreis Heinicke
 Tel.: 02533/5 26 98 80

Freitag

19:00 BJE - Bibelkreis für junge Erwachsene
 Manuel Aswegen, Michael Strasser
 bje@feg-muenster.de

Samstag

14:00 Biblischer Unterricht (1 x im Monat)
 Frank Kohlmeyer: 0251/97441425

GOTTESDIENSTE

So., 06.06.: Familien-Gottesdienst

Predigt: F. Kohlmeyer

So., 13.06.: Gottesdienst

Predigt: F. Kohlmeyer

So., 20.06.: Gottesdienst

Predigt: J. Froese

So., 27.06.: Gottesdienst

Predigt: F. Kohlmeyer

So., 04.07.: Gottesdienst + AM im Godi

Predigt: F. Kohlmeyer

So., 11.07.: Gottesdienst

Predigt: n. unbenannt

So., 18.07.: Gottesdienst

Predigt: n. unbenannt

So., 25.07.: Gottesdienst

Predigt: F. Kohlmeyer

Weitere Termine

Bei der jetzigen Coronaentwicklung ist es angedacht, im Juli wieder mit Abendmahl im Gottesdienst zu starten.

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt!

Bitte immer auf der Homepage oder bei den Kontaktpersonen informieren!!!

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen!

Aus Datenschutzgründen entfernt



ZUM GEBURTSTAG

Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist
mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.

Psalm 31, 15-16a

Pastor: Frank Kohlmeyer 0251 - 97 44 14 25

Älteste: Ingo Awiszus 0157 - 37 12 00 49
 Marten Beckmann 0251 - 703 99 43
 Thomas Heinicke 02533 - 526 98 80
 Henning Klöckner 0251 - 39 58 81 94
 Volkmar Schmidt 0251 - 39 63 92 76

Kassendiakonin: Anna Kohl 0251 - 86 95 80

Impressum:

Gemeindebrief der Freien evangelischen Gemeinde Münster
 Toppheideweg 23, 48161 Münster
 Internet: <http://www.feg-muenster.de>
 Email: feg@feg-muenster.de
 Telefon: 0251 - 97 44 14 25



Bankverbindung:

Freie ev. Gemeinde Münster
 Spar- und Kreditbank e.G., Witten
 Kto.-Nr.: 9 37 10 00 - BLZ: 452 604 75
 IBAN DE89 4526 0475 0009 3710 00
 BIC GENODEM1BFG

Redaktion Gemeindebrief

F. Kohlmeyer 0251 - 97 44 14 25 frank.kohlmeyer@feg.de

Druck: Volkmar Schmidt

Auflage: 100 Exemplare

Fotos: Privat und Pixabay (public domain);
 Titelseite: Pixabay

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24.06.2021



Die Redaktion behält sich sinnwahrende Textkürzungen bzw. -änderungen vor.